

Schnelle Hilfe bei Gasgeruch und Flackerlicht

SWG und EVG halten Ausfallzeiten gering

Die EVG hat im vergangenen Jahr trotz einiger Störungen im EVG-Gasnetz sowie im EVG-Stromnetz mit den Ausfallzeiten unter dem Bundesdurchschnitt gelegen. Insgesamt 50 Mal kam es zu Versorgungsunterbrechungen, davon 33 Mal im Stromnetz und 17 Mal im Gasnetz. Die Gründe dafür sind vielfältig. Zu den häufigsten Ursachen zählen Störungen durch atmosphärische Einwirkungen wie Gewitter, Schäden durch Baggerarbeiten und Defekte an den Netzanlagen.

Auch Steine oder Baumwurzeln, die permanent auf die Oberfläche von Leitungen drücken, können diese so weit schädigen, dass ein Leck entsteht. Bei den Versorgungsunterbrechungen im EVG-Gasnetz wurden u. a. Undichtheiten in den Installationsanlagen festgestellt, wobei die Verantwortung in den Fällen beim Anschlussnehmer liegt. Weitere Ursachen waren defekte Hausdruckregler und Undichtheiten an Netzanschlüssen sowie die Beschädigung einer Hausanschlussleitung durch Baggerarbeiten.

Geringere Ausfallzeiten

Um die Verlässlichkeit von Strom- und Gasnetzen zu bewerten, ermittelt die Bundesnetzagentur seit 2006 den SAIDI-Wert (System Average Interruption Duration Index). Dieser gibt die durchschnitt-



Blitzeinschlag und Leitungsschäden durch Baggerarbeiten gehören zu den häufigsten Ursachen für Störungen im Strom- bzw. im Gasnetz. Jährlich wird eine bundesweite Statistik über Ausfallzeiten erhoben. Guben liegt regelmäßig unter dem Durchschnitt.

Foto: pixabay/jplenio, SWS/Plepp

liche ungeplante Versorgungsunterbrechung je angeschlossenem Letztverbraucher in Minuten an. „Durch die Störungen kam es in 2025 zu einer Ausfallzeit von 3.570 Kundenminuten, was in unserem Versorgungsgebiet 0,87 Minuten pro Kunde und einem SAIDI-Wert von 0,87 Minuten entspricht“, sagt EVG-Geschäftsführer Enrico Drewitz. „Der SAIDI-Wert Gas betrug 2024 in Deutschland 1,55 Minuten, also fast das Doppelte.“ Zahlen für 2025 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Im EVG-Stromnetz kam es im vergangenen Jahr zu 33 Versorgungsunterbrechungen aufgrund von Störungen. Die Gründe waren u. a. atmosphärische Einwirkungen wie Gewitter, Beschädigung durch Baggerarbeiten und Defekte an den Netzanlagen, z. B. bei Abzweig- oder Verbindungsmuffen. Die Ausfallzeit im EVG-Versorgungsgebiet betrug 46.024 Kundenminuten, was 3,9 Minuten pro Kunde und einem SAIDI-Wert von 3,9 Minuten entspricht. 2024 lag dieser Wert für Strom bundesweit bei 11,7 Minuten.

Störungshotline

„Störungen der Versorgung sollten möglichst immer über unsere Störungshotline gemeldet werden“, sagt Enrico Drewitz.

• **Strom:** 03561 5081-10

• **Gas und Wärme:** 03561 5081-11

„Unter diesen Rufnummern ist der Entstörddienst 24/7 erreichbar. So können am schnellsten die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet werden.“ Allerdings sollte bei Versorgungsunterbrechungen zunächst geschaut werden, ob der Fehler in der Hausinstallation liegen könnte, z. B. wegen einer Si-

cherung. „In einem solchen Fall können wir meist nicht helfen. Hier ist der Hauseigentümer verantwortlich und sollte die Anlage durch einen Installateur überprüfen lassen.“

Meldung durch Anwohner

Wird die Störung nicht automatisch über die Steuersoftware im jeweiligen System der SWG bzw. der EVG gemeldet, sind Informationen der Mitarbeiter, betroffener Anwohner oder Personen, die einen Schaden zufällig entdecken, unentbehrlich. „Gemeldete Lampenstörungen reparieren wir innerhalb von drei Werktagen“, sagt Matthias Krause, Technischer Leiter bei der SWG, die in Guben u. a. für die Straßenbeleuchtung zuständig ist. „Bei größeren Schäden wie Kabelstörungen dauert die Reparatur je nach Aufwand länger, wenn z. B. Tiefbauarbeiten oder Kabelmessungen notwendig werden. Dann versuchen wir, mithilfe von Provisorien die Beleuchtung zu erhalten.“

Ausfälle und Störungen können der SWG z. B. im Internet unter www.stadtwerke-guben/stoerungshotline/ gemeldet werden. Dort wird nach dem Ort und der Art der Störung sowie der Mastnummer gefragt und die Meldung auf einer Straßenkarte sichtbar gemacht. Die Telefon-Störungshotline Straßenbeleuchtung lautet: 03561 5193-121.

Bitte beachten: Arbeiten an Strom- und Gasanlagen unbedingt melden

Ob Gasterme, PV-Anlage, Wall-Box oder Zähler – wer eine Strom- oder Gasanlage errichten, ändern, erweitern oder stilllegen will, muss das dem zuständigen Netzbetreiber wie der EVG melden.

Rechtliche Grundlagen: Das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) verpflichtet Netzbetreiber zur sicheren Versorgung und gibt ihnen die Kontrollrechte über die Anschlussanlagen. Der Anschlussnehmer darf Anlagen nur durch eingetragene Installateure errichten, ändern oder instandhalten lassen. Das ist für Stromanlagen in der Niederspannungsanschlussverordnung (NAV) § 13

und für Gasanlagen in der Niederdruckanschlussverordnung (NDAV) festgelegt. Technische Anschlussbedingungen (TAB) der Netzbetreiber konkretisieren die Anforderungen lokal.

Anzeigepflicht: Der Netzbetreiber muss in jedem Fall die Möglichkeit erhalten, die Anlage vor der Inbetriebnahme zu prüfen bzw. abzunehmen. Wichtig: Ohne Anmeldung und Freigabe darf die Anlage nicht in Betrieb genommen werden. Dabei müssen die Anmeldungen grundsätzlich durch einen eingetragenen Installateur (Konzessionär/Vertragsinstallateur des Netzbetreibers) erfolgen. Installateure sind beim



Die Errichtung, Änderungen, Erweiterungen und auch die Demontage müssen dem Netzbetreiber angezeigt werden. Foto: SPREE-PR/Petsch

Netzbetreiber in einem Installateurverzeichnis registriert. Nur die dort eingetragenen Installateure sind berechtigt, Anmeldungen rechtswirksam einzureichen und Arbeiten durchzuführen. Die An-

meldung erfolgt über vom Netzbetreiber bereitgestellte Formulare oder Online-Portale.

Verantwortlichkeit: Der Anschlussnehmer (Eigentümer/Betreiber der Anlage) trägt die letztendliche Verantwortung für den ordnungsgemäßen Zustand seiner Hausinstallation. Auch die Beauftragung eines Installateurs entbindet den Anschlussnehmer nicht von seiner Sorgfaltspflicht. Bei Schäden durch nicht angezeigte oder nicht fachgerecht ausgeführte Arbeiten trägt der Anschlussnehmer das Haftungsrisiko. Bitte beachten Sie: Der Netzbetreiber kann bei ungenehmigten Arbeiten die

Unterbrechung der Versorgung veranlassen. Verankert ist das im § 24 für Strom in der NAV und für Gas in der NDAV.

Praktische Hinweise: Die Anmeldung muss vor Beginn der Arbeiten beantragt werden, bei Inbetriebnahme muss rechtzeitig die Abnahme beantragt werden. Es herrscht Dokumentationspflicht. Revisionsunterlagen, Prüfprotokolle und Anlagendokumentation sind zu erstellen und aufzubewahren. Im Schadensfall prüfen Versicherungen, ob eine ordnungsgemäße Anmeldung erfolgt ist. Eine fehlende Anzeige kann zur Leistungskürzung führen.

„Der Kommunale Wärmeplan kann den Unterschied zwischen einer guten und einer sehr teuren Entscheidung machen.“

Von Jule Fuchs, SWZ-Autorin

Bis 2045 soll Deutschland klimaneutral heizen. Das heißt, weg von fossilen Energiequellen wie Gas und Öl und hin zu erneuerbaren Energien. Wie kann der Kraftakt Wärmewende gelingen? Darüber sollen Kommunale Wärmeplanungen regional Aufschluss geben und Haushalte vor Preisschocks schützen. Was dahintersteckt, erklärt Kommunikationsexperte Alexander Balow.

Am 30. Juni müssen die Kommunalen Wärmeplanungen für Städte mit über 100.000 Einwohnern stehen. Im Land Brandenburg betrifft das erst mal nur die Landeshauptstadt Potsdam. Städte und Kommunen mit 10.000 bis 100.000 Einwohnern haben zwei Jahre länger Zeit, gemeinschaftliche Wege zur CO₂-freien Wärmeversorgung aufzuzeigen. Einige sind auch schon fertig damit. Viele Eigentümer befürchten, dass die Kommunale Wärmeplanung sie eine neue Heizung kostet. Alexander Balow hat in Dutzenden Gemeindeversammlungen erlebt, wie aus dieser Sorge Klarheit wurde. Der Experte begleitet Kommunen und Energieversorger dabei, sich für die Zukunft aufzustellen. Wir haben mit ihm darüber gesprochen, was die Kommunale Wärmeplanung für Bürgerinnen und Bürger bedeutet.

Herr Balow, Sie sind viel in den Gemeinden unterwegs. Was hören Sie dort?

Viel Sorge. Ich höre den gleichen Satz in fast jeder Gemeinde: „Müssen wir jetzt unsere Heizung rauswerfen?“ Meine Antwort ist immer dieselbe: Nein. Niemand wird gezwungen. Solange die Heizung funktioniert, bleibt sie drin – heute wie nach dem Wärmeplan. Diese Sorge muss ich oft zuerst auflösen, bevor ich überhaupt erklären kann, worum es wirklich geht.

Worum geht es denn?

Um dich. Um dein Geld. Um dein

Ruhe, wenn du an die nächsten Jahre denkst. Eine neue Heizung kostet zwischen 15.000 und 25.000 Euro und hält rund zwanzig Jahre. Das ist eine große Entscheidung. Wer sie trifft, ohne zu wissen, was in der eigenen Straße passiert, kann teuer danebengreifen. Genau dafür gibt es den Wärmeplan. Er zeigt schwarz auf weiß: Kommt bei dir Fernwärme – oder ist eine eigene Lösung im Haus sinnvoller? Diese eine Information kann den Unterschied zwischen einer guten und einer sehr teuren Entscheidung machen. Deshalb ist der Plan für jede und jeden wichtig, nicht nur für Leute, die gerade bauen.

Können Sie den Plan in einem Satz erklären?

Man stelle sich eine Landkarte der Gemeinde vor, in vier Farben eingeteilt. Eine Farbe für Straßen, in die Fernwärme kommt oder schon fließt. Eine für Straßen, wo eine eigene Lösung im Haus besser passt, zum Beispiel eine Wärmepumpe. Eine für die wenigen Gebiete, in denen Wasserstoff später eine Rolle spielen könnte. Und eine für Gebiete, die noch geprüft werden. Mehr nicht. Es ist ein Angebot, keine Pflicht.

Die Landkarte klingt logisch. Trotzdem winken viele ab: „Mich betrifft das nicht, meine Heizung läuft ja.“ Was sagen Sie denen?

Ich verstehe das. Wer macht sich freiwillig Gedanken über etwas, das erst in zehn Jahren



Alexander Balow leitet Kommunikationsprojekte bei der Agentur 2020 GmbH in Schwerin. Er begleitet Kommunen bei der Einführung der Kommunalen Wärmeplanung.

Foto: David Garbe

ansteht? Meine Erfahrung aus den Versammlungen ist: Genau da passieren die teuren Fehler. Heizungen gehen irgendwann kaputt, oft plötzlich, meist im Winter. Dann muss es schnell gehen, und in der Eile wird das Erstbeste eingebaut. Wer dann zum ersten Mal hört, dass nächstes Jahr Fernwärme in die Straße gelegt wird, ärgert sich schwarz. Wer den Plan einmal angeschaut hat, kann in Ruhe entscheiden. Fünfzehn Minuten jetzt – für eine Entscheidung, die zwanzig Jahre hält.

Und wer gerade überlegt, seine Heizung zu erneuern?

Dann gilt ein einfacher Reflex: Vor dem Einbau einmal beim Stadtwerk anrufen und nachfragen, was in der eigenen Straße geplant ist. Frag nach, was für deine Straße geplant ist. Die Auskunft kostet nichts. Was sie erspart, kann erheblich sein. Ein Heizungsbauer hat es mir neulich so gesagt: „Wenn meine Kunden vorher anrufen, wird es selten teuer. Wenn sie erst danach fragen, manchmal richtig ärgerlich.“ Wenn der Plan der Gemeinde noch nicht ganz

fertig ist, geben gute Versorger schon jetzt Auskunft. Das ist keine Fachfrage, das ist ein Anruf.

Was macht Ihnen in Ihrer Arbeit Mut?

Die Momente, in denen Sorge in Verständnis kippt. Ich war vor ein paar Wochen in einer Gemeindeversammlung. Eine ältere Dame kam nach vorn und fragte leise, ob sie denn überhaupt noch dürfe, was sie immer gemacht habe. Wir haben vielleicht fünf Minuten geredet. Am Ende lächelte sie und sagte: „Na, dann kann ich ja ruhig schlafen.“ Genau dafür machen wir das. Nicht für Pläne in Aktenordnern, sondern für diese fünf Minuten, in denen jemand entspannter nach Hause geht.

Wie können sich Bürgerinnen und Bürger am besten orientieren?

Grundsätzlich: Das Stadtwerk ist die erste Adresse: Website, Beratungstelefon, der nächste Infobestand. Auch das Amtsblatt der Gemeinde informiert regelmäßig. Wenn etwas unklar ist, nachfragen. Stadtwerke und Gemeinden erklären so lange, bis es sitzt. Man muss kein Experte werden, nur wissen, wo sein Haus auf der Karte liegt. Alles andere ergibt sich.

Was ist die Kommunale Wärmeplanung?

Die Kommunale Wärmeplanung (KWP) ist ein gesetzlich vorgeschriebener Fahrplan: Städte und Gemeinden analysieren ihren aktuellen Wärmebedarf und legen fest, wie die Versorgung künftig klimafreundlich und bezahlbar gestaltet wird.

STADTWERKE ZEITUNG
ONLINE LESEN
Direkt zum E-Paper:



www.stadtwerkezeitung.info/e-paper/

Was bedeutet der Nahost-Konflikt in der Golfregion für die Gasversorgung in Deutschland?

Laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) sind direkte Auswirkungen der Gasversorgung in Deutschland nicht zu erwarten. Norwegen ist der größte und wichtigste Lieferant. LNG-Importe aus einer Reihe weiterer Länder sowie Gasspeicher und heimische Förderung tragen ebenfalls zur Versorgungssicherheit bei. Deutschland bezieht zurzeit kein Flüssigerdgas (LNG) direkt aus Katar.

Aber: Durch die Sperrung der Straße von Hor-

mus ist das Angebot von Gas und Öl auf den Weltmärkten reduziert worden. An den Großhandelsmärkten kam es in den vergangenen Wochen zu starken Preisschwankungen, mit einem deutlichen Preisanstieg zu Beginn des Konflikts. Verbraucher haben das ganz deutlich an den Tankstellen zu spüren bekommen. Aber wie sieht das bei den Endpreisen für Gas aus? „Die meisten Energieversorger verfolgen eine langfristige Beschaffungsstrategie, um kurzfristige Preisschwankungen abzufedern“, so die

Einschätzung vom BDEW. „Das bedeutet: Steigende Börsenpreise werden nicht sofort und nicht in vollem Umfang an die Endkunden weitergegeben.“ Konkrete Auswirkungen hängen immer von den individuellen Beschaffungs- und Absicherungsstrategien der Energieversorger und natürlich auch vom jeweiligen Liefervertrag ab. Im Allgemeinen seien die (privaten) Endkundenpreise für Strom und Gas bei den meisten Lieferanten auf längere Zeit im Voraus fixiert und an den Terminmärkten abgesichert.

IMPRESSUM Herausgeber: Stadtwerke aus Forst, Guben, Luckau-Lübbenua, Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Schwedt, Spremberg, Zehdenick Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0 V.i.S.d.P.: Alexander Schmetchel Redaktionsleitung: Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27 Mitarbeit: D. Kühn, J. Krone, J. Fuchs, A. Mücke Layout: SPREE-PR, Grit Uftring (verantwortl.), U. Herrmann, H. Petsch, G. Schulze Redaktionsschluss: 07.05.2026 Druck: MÖLLER PRO MEDIA GmbH Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! @stadtwerke_zeitg Stadtwerke Zeitung StadtwerkeZeitung.info Spreepr @spreepr



Industriekletterer an Windkraftanlagen

Hoch hinaus für die Energiewende

Zwei Industriekletterer von hi.work inspizieren über den Seilzugang den Turm einer Windkraftanlage auf Erosion durch Witterung und auf Schäden. Auch Reparaturen werden gesichert und hängend an den Seilen durchgeführt.

Fotos (3): hi.work

Von Annetrin Mücke, SWZ-Autorin

Wer die sich drehenden Rotorblätter einer Windkraftanlage sieht, denkt wohl kaum an die Menschen, die buchstäblich an diesen Anlagen hängen – an Seilen, hunderte Meter über dem Boden, bei Wind und Wetter. Servicetechniker, die für Reparatur und Instandhaltung der Anlagen verantwortlich sind. Einer, der diesen stetig wachsenden Markt mitbegründet hat, ist Robert Jatkowski.

Im Sommer 1995 hatte er gemeinsam mit seinem späteren Geschäftspartner Frank Seltenheim den Reichstag nach den Vorgaben des Künstlerpaares Christo und Jeanne-Claude verhüllt. Noch im selben Jahr gründeten die beiden Sportkletterer die Firma „Seilpartner“. Jatkowski konzentrierte sich von Anfang an auf die damalige Nischensparte Windenergie: „Da kann ich mit Fug und Recht sagen, dass wir weltweit die erste Firma waren, die mit Seiltechnik an diesen Windkraftanlagen gearbeitet haben“, erinnert er sich lächelnd.

Inspektion und Reparatur

Eine zukunftsorientierte Ausrichtung, die sich heute bezahlt macht. Seit dem 1. Juni 2023 führt er sein eigenes Unternehmen hi.work. Die Firma ist spezialisiert auf die gesetzlich alle 2 bis 4 Jahre vorgeschriebene Inspektion und die Reparatur der riesigen Rotorblätter. Besonders an den Vorderkanten kommt es bei Geschwindigkeiten von bis zu 320 km/h zu Erosionen, die regelmäßig ausgebessert werden müssen. Dafür steigen 2 bis 3 Techniker im Inneren des Turms an einer Art Sprossenleiter mit Fallschutzsystem bis ganz nach oben in das Maschinenhaus, an dem die Rotorblätter befestigt sind. Erst ab einer Höhe der Anlagen von mehr als 100 Metern gibt es den Luxus von Fahrstühlen. „Windkraftanlagen



Aus der Frosperspektive: Ein Rotorblatt wird auf Abrieb kontrolliert. Der „Nack“ in der Rotorblattspitze ist ein sogenanntes Winglet und dient zum kontrollierten Strömungsabriss.

sind für die Arbeit per Seilzugang gut geeignet, weil es genügend Anschlagpunkte zum Befestigen gibt und man sich letztlich fast immer grade nach unten abseilen kann“, erklärt Robert Jatkowski. Erleichtert kommt hinzu, dass die Arbeitsmaterialien von außen per Kran oder Winde nach oben befördert werden. Bei aufwändigeren Reparaturen setzt hi.work sogar mobile Arbeitsbühnen ein, auf denen sich die Techniker bewegen und auch bei niedrigeren Temperaturen und starkem Wind arbeiten können. Je nach Anforderung sind diese Bühnen offen oder geschlossen. Doch egal, wie gearbeitet wird – ohne Gurtsicherung und Seiltechnik geht hier gar nichts.

Zusatzqualifikation Industriekletterer

Deshalb müssen die Techniker eine Ausbildung für die sogenannte „seilunterstützte Zugangstechnik“ haben. Industriekletterer ist entgegen häufiger Annahme kein eigenständiger Beruf, sondern eine Zusatzqualifikation für Fachkräfte wie Monteure, Höhenretter, Baumkletterer oder eben Techniker wie die von hi.work. Spezialisiert auf diese besondere Art der Ausbildung hat sich die Berliner Alpintec GmbH, die



Bei Windrädern ab 100 Metern Höhe kommen mobile Arbeitsbühnen zum Einsatz. Alle Arbeitsgeräte, wie der Schleifer, sind an Seilen gesichert.

gemeinsam mit hi.work und der Industriekletter-Firma GTR Industrie einen kleinen, aber effektiven Unternehmensverbund bildet. Das übergreifende Motto: Das Klettern selbst ist nicht die Arbeit, sondern lediglich der Weg dorthin. Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Fitness, ausgeprägtes Sicherheitsdenken und Verantwortungsbewusstsein sollte jeder mitbringen, der sich dieser Herausforderung stellen möchte.

Viele Innovationen

Der wohl innovativste Ansatz des Unternehmens: hi.work stellt mittlerweile selbst Ersatzteile für die Rotorblatt-Reparaturen her. Und hat in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden und dem Fraunhofer-Institut für Leichtbau und Galvanik auch ein patentiertes Vakuum-Heizsystem dafür entwickelt. „Damit sind wir in dem Bereich Rotorblatt-Service auch wieder einzigartig, sodass wir die komplette Wertschöpfungskette von der Produktion der Ersatzteile bis zu deren Einbau anbieten können“, umschreibt Robert Jatkowski seine Unternehmensstrategie. Damit eröffnet er auch langjährigen Mitarbeitern, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr im Seil arbeiten können, neue Perspektiven in einer Branche, in der Arbeitskarrieren sonst wesentlich früher enden. Und bietet viele Menschen eine interessante Tätigkeit, die lieber in luftigen Höhen arbeiten als in den Niederungen eines wohltemperierten Büros.

hi.work in Hoppegarten

Das auf Inspektion und Reparatur von Rotorblättern an Windkraftanlagen spezialisierte Unternehmen hi.work ist in Hoppegarten angesiedelt. Es beschäftigt 25 Festangestellte und 40 bis 60 freie Mitarbeiter.

https://hiwork.de/

KURZER DRAHT



**Energieversorgung
Guben GmbH**
Gasstraße 11
03172 Guben



www.ev-guben.de

Netzbetrieb Gas/Fernwärme
Telefon: 03561 5081-40

Netzbetrieb Strom
Telefon: 03561 5081-70

Vertrieb/Kundenbetreuung
Telefon: 03561 5081-18
E-Mail: vertrieb@ev-guben.de

Öffnungszeiten Kundencenter
Mo., Di und Do:
8–12 Uhr und 13–16 Uhr
Mi und Fr: nach Vereinbarung
E-Mail: info@ev-guben.de
Internet: www.ev-guben.de

bei Störungen (rund um die Uhr)
Gas + Fernwärme
Telefon: 03561 5081-11
Strom
Telefon: 03561 5081-10



**Städtische Werke Guben
GmbH**
Forster Straße 66
03172 Guben



www.stadtwerke-guben.de

Telefon: 03561 5193-0
Fax: 03561 5193-222
E-Mail: info@stadtwerke-guben.de

Technischer Bereich
Telefon: 03561 5193-120

**Geographisches
Informationssystem**
Telefon: 03561 5193-130

**Öffentlich geförderte
Beschäftigung**
Telefon: 03561 5193-150

Geschäftszeiten
Montag bis
Donnerstag: 08.00–16.00 Uhr
Freitag: 08.00–13.00 Uhr

**Störungs-Hotline
Straßenbeleuchtung**
Telefon: 03561 5193-121

+++ BAUSTELLENTICKER +++

► Erneuerung der Straßenbeleuchtung in der Rosa-Luxemburg-Straße im Auftrag der Stadt Guben, Fertigstellung war im April (siehe Foto).



Foto: EVG/Dressler

► Erneuerung der Straßenbeleuchtung in der Cottbuser Straße in Zusammenhang mit der Geh- und Radwegerneuerung im Auftrag der Stadt Guben.

Zukunft in der Energiebranche im Visier



Antje Roeschmann, Leiterin Geographisches Informationssystem/Asset bei der SWG, erklärt Alma (vorn) und Fares (M.) das GIS. Foto: SWG

Die SWG hat für den Zukunftstag des Landes Brandenburg 2026 wieder ihre Türen für interessierte Schüler geöffnet. In diesem Jahr informierten sich die Siebtklässlerin Alma aus Deulowitz und der Siebtklässler Fares aus Königs Wusterhausen über die vielfältigen Möglichkeiten eines Geographischen Informationssystems (GIS). Das wird u.a. bei den Stadtwerken ge-

nutzt, um relevante Netze und Leitungen im Blick zu haben. Auch das Lesen und Falten großer Pläne und Papierkarten kann Tücken haben, wie die Schüler merkten. Bei Übungen am PC konnten sie sehen, welche Daten im GIS hinterlegt sind, was die Linien und Symbole bedeuten und wie am Beispiel eines Bebauungsplans Änderungen vorgenommen werden.

SAGis mobil – das GIS zum Mitnehmen

Seit mehr als 20 Jahren nutzen die Stadt Guben, die Energieversorgung Guben (EVG) und die Städtischen Werke Guben (SWG) das Geographische Informationssystem SAGis web. Ein Geographisches Informationssystem (GIS) dient dazu, raumbezogene Daten digital zu erfassen, darzustellen und zu verwalten – von Leitungsnetzen bis hin zu städtischer Infrastruktur. Seit Juni 2025 gibt es eine bedeutende Neuerung: SAGis mobil. Die Software wurde speziell für den Einsatz unterwegs konzipiert. Auf Tablets können Mitarbeiter direkt vor Ort auf tagesaktuelle Daten zugrei-

fen, diese auch offline erfassen und später unkompliziert in die zentrale Datenbank übertragen. Die erfassten Informationen stehen damit noch am selben Tag allen SAGis-Nutzern zur Verfügung. Besonders für die Energieversorgung Guben ist die neue Anwendung ein Gewinn. Bisher kam im Außeneinsatz eine provisorische Lösung mit QGIS mobil zum Einsatz, die lediglich eine Datenanzeige erlaubte. Mit SAGis mobil ist nun auch die direkte Datenerfassung vor Ort möglich – ein großer Schritt in Richtung effizienterer Abläufe und moderner Arbeitsweise.

Seit dem 1. Februar dieses Jahres profitieren die Mieter in der Gubener Goethestraße 84 dank der Mieterstromanlage von umweltfreundlicher Sonnenenergie und einem günstigen Tarif der EVG.

Damit weitere Menschen die Vorteile des grünen, sauberen Stroms nutzen können, sind neue Photovoltaik-Anlagen in der Neißestadt in Vorbereitung. „Im März ging die PV-Anlage der Familie Stiebitz-Lange ans Netz“, berichtet Thomas Dressler, Mitarbeiter/Vertrieb. „Frau Lange wurde durch eine Postwurfsendung der EVG auf-

Optimale Unterstützung durch Technik
Digitalisierung ermöglicht schnelles Handeln

Das große Thema Digitalisierung ist im Arbeitsalltag der EVG und der SWG allgegenwärtig. Wir haben Dirk Seemann, Bereichsleiter Stromnetz bei der EVG, um ein Beispiel gebeten und fragen nach, was das für den Energieversorger, aber auch die Kunden bedeutet.

Herr Seemann, gibt es ein aktuelles Beispiel für Digitalisierung bei der EVG?

Der steigende Stromverbrauch durch Wärmepumpen, Elektrofahrzeuge sowie den Ausbau kleinerer und größerer Einspeiseanlagen der Solarenergie von den Photovoltaikanlagen bringen das Stromnetz an die Grenze ihrer Belastbarkeit. Hier hilft die Digitalisierung der Ortsnetzstationen, Engpässe im Vorfeld zu erkennen.

Was leisten digitale Ortsnetzstationen?

Sie sind ein zentraler Baustein zur Sicht auf unser Netz: Einerseits transformieren sie ganz klassisch zwischen Mittelspannung (20 kV) und Niederspannung (440 V), die in Haushalten und im Gewerbe genutzt wird. Andererseits werden z.B. Daten zu Betriebszuständen, Lasten und Fehler

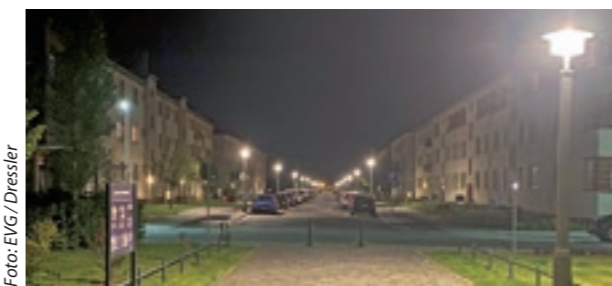
direkt an die Leitstelle übermittelt. Drei der ca. 80 Ortsnetzstationen in unserem Bereich laufen bisher digital, vier weitere kommen dieses Jahr dazu. Sukzessive rüsten wir alle Umspannstationen digital aus.

Welche Vorteile bringt das?

Digitalisierung bei der SWG: LED-Beleuchtung als Beispiel

Matthias Krause, Technischer Leiter bei der SWG, erläutert, wie die Stadtwerke bei der Straßenbeleuchtung auf die Digitalisierung setzen: Seit 2013 hat die SWG in Guben mit der Digitalisierung der Straßenbeleuchtung begonnen. Dank drei Modernisierungsmaßnahmen, die mit Fördermitteln vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit umgesetzt wurden, konnten gut 1.000 der 3.000 Leuchten in Guben auf LED-Technik umgerüstet werden. So funktioniert es: Die neuen Leuchten werden von einem Rechner aus, der bei der SWG stationiert ist, gesteuert. Ein installierter Dämmerungsschalter sendet den Ein- bzw.

Ausschaltbefehl an diesen Rechner und über ein Modem an die Schaltzentrale. Dort ist ein sogenanntes Gateway installiert, was die Befehle verarbeitet und die mit Erdkabel angeschlossene Leuchte ein- bzw. ausschaltet. In jeder Leuchte ist ein Controller, der Daten der Leuchte wie Temperatur, Netzspannung, Strom, Schaltzustand, Betriebsstunden usw. über das Erdkabel wieder an das Gateway im Schaltschrank übermittelt. Dieses schickt dann die gesammelten Daten wiederum per Mobilfunk an den Steuerrechner bei der SWG, wo diese Informationen ausgewertet und angezeigt werden. Das sind die Vorteile: Bereits am nächsten



Die neuen LED-Leuchten in der Friedrich-Engels-Straße. Foto: EVG/Dressler

Arbeitstag kann auf Störungen, die eventuell in der Nacht aufgetreten sind, reagiert werden. Von den insgesamt 53 Schaltstellen im Stadtgebiet haben wir bisher 36 auf diese



Foto: EVG/Seemann

Eine digitale Station – hier laufen alle wichtigen Informationen zusammen und steuern die Anlagen.

ganze Straße wegen Überlastung ausgeschaltet wird.

Wie aufwändig ist die Umstellung? Sehr. Die Technik muss in die Station eingebaut werden, wenn diese noch nicht zu alt ist. Ältere Stationen müssen komplett ersetzt werden.

Im EVG-Netz werden 15 Stationen nicht umrüstbar sein. Die Kosten für die Neuerrichtung einer digitalen Ortsnetzstation betragen ca. 150.000 Euro. Bei einer Nachrüstung digitaler Komponenten liegen die Kosten bei etwa 10.000 Euro, wobei hier nicht der volle Digitalisierungsgrad einer neuen Station erreicht wird.

Bekommen die Kunden von der Umstellung etwas mit?

Die Umstellung geht leider mit kurzen Stromabschaltungen einher, für die wir um Verständnis bitten. Auch die Ausrüstung mit modernen Messeinrichtungen wie digitaler Zähler inklusive Kommunikations- und Steuermodul ist ein Zeichen der Digitalisierung.

Worin liegen die Herausforderungen?

Wir müssen auf den Leistungsbedarf reagieren, die Netze ausbauen und Leitungen neu verlegen. Das dauert Zeit und kostet viel Geld. Auch die Umsetzung vom „Sehen“ zum „Steuern“ ist derzeit noch in der Entwicklung und Erprobung. Die Belastung einzelner Leitungen und im Notfall die Drosselung dieser von der Leitstelle aus muss automatisiert ablaufen. Das testen wir gerade.

Grüner Strom für Gubener

Mieterstromprojekt in der Goethestraße in Betrieb



Das Vereinshaus der Kleingartenanlage SÜD-WEST liefert ab Juni Strom für die Parzellen. Foto: EVG/Dressler

uns aufmerksam. Nach einem ersten Gespräch und einer Besichtigung vor Ort war schnell klar, dass alles passt.

Im März wurde die Anlage auf das Dach gebracht und läuft. Familie Lange ist sehr zufrieden.

Das nächste größere Projekt ist eine PV-Anlage auf dem Vereinshaus der Kleingartenanlage SÜD-WEST in Guben. Bei einer Vorstellung des Projektes stimmte die Mitgliederversammlung einstimmig für die Umsetzung. Noch im Mai ist die Anlage errichtet worden und liefert ab Anfang Juni den Laubepiepern in der ganzen Gartensaison grünen Strom in die Parzellen. „Das wollen wir am 13. Juni gemeinsam feiern“, so Thomas Dressler. Ebenfalls im Mai wurde eine PV-Anlage mit Notstromfunktion auf dem Dach eines Gubener Einfami-

lienhauses errichtet. Auch kleinere 2kWp-Anlagen kamen durch die Unterstützung der EVG ans Netz. Im Juni wird eine PV-Anlage auf einem Gewerbeobjekt einer Gubener Firma installiert. Dann wird dort ebenfalls mit grünem, günstigem und regionalem EVG-Strom gearbeitet.

Wollen Sie auch Ihren eigenen Strom erzeugen? Kontaktieren Sie Thomas Dressler, Ihren PV-Ansprechpartner bei der EVG unter 0152 08554644 oder dressler@ev-guben.de. Die EVG hat passende Angebote schon ab 49 Euro monatlich!

SWG-Team im Porträt

Simone Bawey
51 Jahre, aus Eisenhüttenstadt, gelernte Bürokauffrau/Betriebswirtin (VWA), Mitarbeiterin Rechnungswesen in der Abteilung Kaufmännische Dienstleistung

Bei der SWG bin ich ... in der Finanzbuchhaltung beschäftigt und als Kaufmännischer Dienstleister für die EVG zuständig. Das umfasst u.a. die Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung, den Zahlungsverkehr und die Stammdatenpflege.

Ich bin zur SWG gekommen ... weil ich ein neues Aufgabengebiet gesucht habe. Zuvor war ich in der Stahlbranche sowie im Automobilhandel



Der technische Mitarbeiter Tino Nauck mit seinem Arbeitsgefährt. Foto: SWG

Tino Nauck
38 Jahre, aus Schenkendöbern/OT Pinnow, gelernte Fachkraft für Lagerwirtschaft, bei der SWG: technischer Mitarbeiter

Bei der SWG bin ich ... zuständig für die Sauberkeit und Ordnung in der Stadt Guben. Dazu gehören die Straßen- und Gehwegreinigung mittels Kehrmaschine, die Entleerung der Papierkörbe, das Anbringen von Plakaterwerbungen in den Haltern der SWG und das Aufstellen von Verkehrszeichen.

Ich bin zur SWG gekommen ... weil ich eine berufliche Neuorientierung angestrebt und eine abwechslungsreiche Tätigkeit an der frischen Luft gesucht habe.

EVG-Team im Porträt

Sandra Jakubowska
28 Jahre, gelernte Immobilienkauffrau, Mitarbeiterin Energieabrechnung Strom

Bei der EVG bin ich ... in die Kundenbetreuung involviert. Zu meinen Aufgaben gehören die Prozesse für An- und Abmeldungen sowie die Abrechnung gegenüber Stromkunden.

Ich bin zur EVG gekommen ... weil dieser Arbeitgeber vor Ort präsent ist.

Die Herausforderungen in meinem neuen Tätigkeitsbereich ... liegen darin, dass alle An- und Abmeldungen – insbesondere im Strombereich

tätig". Die Herausforderungen in meinem neuen Tätigkeitsbereich ... liegen darin, dass ich mir mit der Energieversorgung ein neues Themengebiet erschließen musste. Das Aufgabengebiet ist breit und umfasst neben der kaufmännischen Dienstleistung für die EVG vielfältige weitere Verantwortungsbereiche.

Mir gefällt ... dass ich meine Zahlenaffinität ausleben kann. Ich liebe genaues, strukturiertes Arbeiten.

Das Team ... hat mich sehr herzlich empfangen. Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft prägen die Arbeitsatmosphäre.

Die Herausforderungen ... liegen darin, dass alle Tätigkeiten bei laufendem Straßenverkehr inklusive Lkw und Pkw ausgeführt werden, aber auch auf Passanten und Radfahrer geachtet werden muss. Gegenseitige Rücksichtnahme ist da unverzichtbar. Außerdem trage ich die Verantwortung dafür, das richtige Verkehrszeichen am richtigen Ort aufzustellen.

Mir gefällt ... dass es jeden Tag neue Herausforderungen gibt und ich sehr viel sehe, da ich immer woanders im Stadtgebiet unterwegs bin.

Das Team ... hat mich sehr herzlich und gut aufgenommen und wir arbeiten in einer professionellen und trotzdem lockeren Art miteinander.

– innerhalb einer bestimmten Frist erfolgen müssen, sodass wir manchmal auch unter Zeitdruck arbeiten.

Mir gefällt ... dass jeder Kunde ganz individuelle Anliegen hat. Das ist eine gute Möglichkeit, sich ständig weiterzuentwickeln. Da ich auch polnisch spreche, kann das für unsere polnischen Kunden eine Erleichterung sein, wenn es einmal ein schwieriges Thema gibt, das geklärt werden muss.

Das Team ... hat mich herzlich empfangen und ich fühle mich in meinem Team sehr wohl. Die Arbeitsatmosphäre ist sehr gut.

Nun lass mal die Kirche im Dorf!

In Brandenburg gibt es 1.500 Dorfkirchen. Die Kirchenbauten sind Kulturdenkmäler, Wahrzeichen und Mittelpunkt vieler Orte. Aber nicht mehr alle werden gebraucht. Wir stellen alternative Kirchennutzungen vor. Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise à 4 x 30 und 4 x 40 Euro.

Nur wenige Meter vom Oder-Neiße-Radweg entfernt, am Deichkilometer 39,1 befindet sich in Kienitz die Radwegkirche, die auch im Netzwerk Radwegkirchen der Evangelischen Kirche Deutschland verankert ist. Sie bietet nicht nur Zugang zur Kirche mit der Möglichkeit zum Gebet. Hier trifft man auf einen besonderen Ort zum Verweilen zwischen „Himmel & Erde“ – im gleichnamigen Café in der Radwegkirche. In der warmen Jahreszeit können die Gäste zwischen den historischen Mauern in der besonderen Atmosphäre des offenen Kirchenschiffes sitzen und selbstgebackenen Kuchen und kleine herzhaftes Speisen genießen.

➔ Café Himmel & Erde, Schulstraße 15, 15324 Letschin/OT Kienitz www.kirchencafe-kienitz.de/



Im Garten des Cafés „Himmel & Erde“ genießen Gäste Kaffee und Kuchen in außergewöhnlicher Atmosphäre: Das Café befindet sich im offenen Kirchenschiff der Radwegkirche im Oderbruch-Ort Kienitz. Foto: Seenland Oder-Spre

Wie viele Radwegkirchen gibt es im Land Brandenburg?

S Z N

Schicken Sie die Antwort bis zum **06.07.2026** an:

SPREE-PR
Kennwort: **Himmel**

Zehdenicker Str. 21
10119 Berlin
oder per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Gewinnen Sie:

4 x 30 Euro
4 x 40 Euro

Die Gewinner des Frühlingsrätsels:

Knapp 300 Zuschriften mit dem richtigen Lösungswort „Jakobsweg“ haben uns erreicht. Gewonnen haben je 30 Euro:

G. Krzyszczyk aus Guben, W. Rödel aus Lübbenau, G. Carmesin aus Schwedt und M. Lehmann aus Templin.

Herzlichen Glückwunsch!

LESESTOFF

Karat tranken nicht nur Wasser
Wie schafften es die Puhdys, City oder Karat, in der damaligen BRD live aufzutreten und hundertausende Platten zu verkaufen? Hinter diesen Erfolgen steht vor allem ein Mann: Peter Schimmelpfennig. Journalist Gunnar Leue hat in „Der Doppelagent“ dessen außergewöhnlichen Erinnerungen aufgeschrieben. Eine spannende Grenzgänger-Geschichte eines leidenschaftlichen Musikfans, Managers und Verlegers, der im Schatten der großen Politik den Ostrock in den Westen und James Brown nach Ostberlin brachte.

24 Euro
Jaron
ISBN
978-3-89773-189-9



+++ Verlosung +++

Kosmischer Regenbogen
Wer an das All denkt, stellt sich unendliche schwarze Weiten vor. Tatsächlich ist der Weltraum ein unvorstellbar buntes Kaleidoskop. Dem menschlichen Auge bleibt dieser kosmische Regenbogen allerdings verborgen – dafür braucht es ausgeklügelte Teleskope und die Augen der Astronomie. Florian Freistetter erzählt in „Die Farben des Universums“ die bunteste Geschichte des Alls seit 13,8 Milliarden Jahren. Wir verlosen ein Buch. **Senden Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Farben“ an SWZ@spree-pr.com.**

24 Euro
Hanser
ISBN
978-3-446-28308-4



Die saftigen Wiesen stehen jetzt hoch und die Mähmaschinen zur Heuernte bereit: Doch genau hier suchen gerade in den ersten Lebenswochen Rehkitze Schutz vor Fressfeinden. Eine tödliche Gefahr! Ein Brandenburger Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die jungen Rehe vor dem sicheren Mähtod zu retten. Mithilfe von Drohnen, ausgestattet mit Wärmebildkamera, geht's auf zur Rehkitzrettung.

Suchen, bergen, zurückführen Rehkitzrettung in Brandenburg

Von **Annekatrin Mücke, SWZ-Autorin**

Wiesen sind wahre Naturwunder-Welten: Lebensraum, Futtertrog und Kinderstube zugleich. Insekten legen hier ihre Eier ab, Vögel brüten im Schutz der Gräser und auch Rehe nutzen Wiesen bevorzugt als sicheres Versteck für ihre Jungtiere.

Die Wiese als Kinderstube

Die Ricke – das Weibchen – legt ihr Kitz im dichten Gras ab und hält sich nur zum Säugen und Putzen bei ihm auf, damit Fressfeinde nicht auf den Nachwuchs aufmerksam werden. Das Kitz selbst bleibt regungslos an dem Platz liegen, drückt sich bei Gefahr tief in den Boden, statt zu flüchten. Die weißen Flecken auf dem Rücken machen es unsichtbar, denn sie brechen das Sonnenlicht. Außerdem hat das Jungtier noch keinen Eigengeruch und ist so geschützt vor Fuchs, Dachs und Wolf. Doch der fehlende Fluchinstinkt wird ihm zum Verhängnis, wenn Anfang Mai die Mahd beginnt – und mit ihr die gefährlichste Zeit für Rehkitze.

Strukturelles Problem

Brandenburg ist ein Flächenland. Viele landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften hunderte Hektar – eine Folge der DDR-Produktionsgenossenschaften. Große Flächen bedeuten jedoch auch große Maschinen: Die Fahr-

Ein aufgefundenes Rehkitz wird mithilfe von Handschuhen und Grasbüscheln aufgenommen, damit es nicht den Geruch der Retter annimmt und später von der Ricke wieder angenommen wird. Foto: Henrike Israel



Schulung der ehrenamtlichen Helfer der „Rehkitzrettung Brandenburg e.V.“

Foto: Silvia Passow



Ein gerettetes Rehkitz in der Box. Es wird später nahe des Fundortes wieder platziert. Foto: Marina Neumann

Neumann

unsere Möglichkeiten“, erzählt Marina Neumann. Deshalb gründeten sie 2021 gemeinsam mit fünf Gleichgesinnten den Verein „Rehkitzrettung Brandenburg“, der inzwischen auch staatliche Förderung erhält.

Die Rehkitzretter sind im Frühjahr fast täglich auf Feldern und Wiesen unterwegs. In den frühen Morgenstunden, wenn der Temperaturunterschied zwischen dem Körper des Kitzes und der noch kühlen Umgebung am größten ist, fliegen die Drohnen-Piloten die Flächen systematisch ab. Wo die Wärmebildkamera fündig werden, sammelt ein „Wiesenteam“ dann die Kitze ein.

Die Retter dürfen ihren Geruch dabei nicht auf die Tiere übertragen, denn dann nimmt die Ricke ihr Junges nicht mehr an. Das Kitz wird deshalb mithilfe von Handschuhen und Grasbüscheln in Kisten gesetzt, außerhalb der Mähfläche in Sicherheit gebracht und der jeweiligen Fundort markiert. Denn in dessen Nähe sollte das Kitz wieder platziert werden, damit die Ricke es auch findet. Allerdings muss es erneut geschützt in hohem Gras versteckt werden. So gelingt es mittlerweile, rund 95 Prozent der Kitze aufzuspüren und zu retten. Darauf sind Marina Neumann und ihre Mitstreiter zu Recht sehr stolz.

Drohnen statt Menschenketten

Die Neumanns verzichteten ein paar Jahre auf Urlaub und kauften stattdessen eine Drohne mit Wärmebildkamera und andere technische Hilfsmittel. „Wir haben um die 20.000 € investiert, das überstieg irgendwann

ablaufen zu wollen. Aber dann hat einer gesagt, ja mach mal.“ Denn die verwesenden Kadaver der Kitze können in dem Futter-Heu zu tödlichen Vergiftungen der Nutztiere führen. Marina Neumann suchte zunächst ein kleineres Grundstück ab und fand tatsächlich zwei Kitze. In der nächsten Saison durchstreifte sie gemeinsam mit ihrem Mann schon mehrere Wiesen und entdeckte sieben kleine Rehe. Doch schnell war klar, es muss Technik her.

Der Verein zählt rund 60 Mitglieder und etwa 400 Freiwillige. Die Einsätze mit Schwerpunkt im westlichen und nördlichen Brandenburg werden über eine WhatsApp-Gruppe koordiniert. Eine Ausweitung in den Süden und Osten des Landes ist erklärtes Ziel. Wer Rehkitze retten möchte, sollte das nicht auf eigene Faust machen, sondern sich Marina Neumann und ihrem Verein anschließen.

➔ www.rehkitzrettung-brandenburg.com



Die Drohne der Rehkitzretter kommt in Absprache mit den Landwirten zum Einsatz. Foto: Silvia Passow

Kinderecke

BASTELTIPP

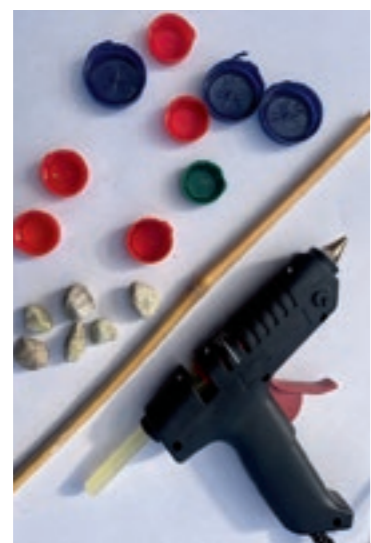
Wir basteln eine Insekten-Bar für unsere sechsbeinigen Freunde

Nicht nur wir Menschen brauchen gerade an heißen Tagen genug zu trinken, auch Hummel, Biene und Co. Mit einer Insektenranke hilfst du deinen sechsbeinigen Freunden und kannst ihnen beim Schlürfen zuschauen!

Das brauchst du:

- Holzstab
- PET-Flaschendeckel
- Leimpistole oder Sekundenkleber
- Kieselsteine

So geht's: An einem stabilen Holzstab werden versetzt und der Öffnung nach oben



Diese wenigen Materialien werden benötigt. Fotos (2): SPREE/PRV/Friedel



Haben Bienen erstmal die Insektenbar entdeckt, wird sie gern angefliegen.

die Flaschendeckel festgeklebt – am besten eignet sich dafür eine Heißklebepistole oder Sekundenkleber. Lass dir dabei von einem Erwachsenen helfen. Suche einen warmen, windstillen und sonnigen Ort für die Insektenranke. Den Stab in die Erde bohren. Bevor du die Deckel maximal ein bis zwei Zentimeter mit Wasser auffüllst, platziere noch Kieselsteine – das dient Bienen oder Schmetterlingen als sicherer Lande- und Abflugplatz und schützt sie vorm Ertrinken. Denn die meisten Insekten sind Nichtschwimmer.

Wie trinken eigentlich Bienen?

Die Biene saugt mit ihrer etwa 6 mm langen, schlanken, behaarten Zunge, die sich im Rüssel befindet, wie mit einem Strohhalm Nektar, Honig und Wasser auf. Um Wasser aufzunehmen, müssen sich Bienen hinsetzen, damit sie ihren Rüssel ins Wasser tauchen können.

Übrigens: Das Wasser dient Insekten nicht nur als Durstlöcher, sie benötigen es auch zum Bau der Nester. Bienen versorgen mit Wasser auch die Brut und kühlen den Bienenstock runter.

Frühling an der Neiße

Mit einem dreitägigen Fest feiert die Doppelstadt Guben-Gubin vom 29. bis 31. Mai 2026 den Frühling an der Neiße. Höhepunkte sind u. a. die 35-jährige Städtepartnerschaft zwischen Guben, Gubin und Laatzten, der erstmals im Rahmen des Frühlingfestes stattfindende Tag der Perspektiven sowie das vielfältige kostenfreie Kinderprogramm. Die Traditionsveranstaltung verbindet Generationen und Kulturen und lädt mit Live-Musik, Mitmachaktionen, sportlichen Angeboten, Markttreiben und vielfältiger Gastronomie zum gemeinsamen Feiern ein. Der Eintritt ist frei.

Freitag, 29. Mai 2026

**35 Jahre Städtepartnerschaft:
Guben-Gubin-Laatzten**

14–00 Uhr: Markttreiben und Fahrgeschäfte im Altstadtbereich

16–24 Uhr: Bühne am Dreieck

16 Uhr: Städtische Musikschule „Johann Crüger“

20 Uhr: Eröffnung mit den Bürgermeistern der Doppelstadt, Auftritt des Pestalozzi-Gymnasiums

20.30 Uhr: GrandPayment – Rockband

21.30 Uhr: Kellerkindertreff – ein musikalischer und optischer Rückblick auf das Jahr 2014

Samstag, 30. Mai 2026

Frühling an der Neiße 2026

10–00.30 Uhr: Markttreiben und Fahrgeschäfte im Altstadtbereich

10–18 Uhr: 29. Oderlandmarsch durch Gubin und Guben (siehe Beitrag unten links)

13–18 Uhr: Wilhelm-Tell-Schießen im Polizeisportverein, Mittelstr. 13, ohne Anmeldung

13–18 Uhr: Smart City Infostand – Computerspiel durch Guben

13–18 Uhr: Tag der Perspektiven, Frankfurter Straße

15–18 Uhr: Sportbeutel und Caps bedrucken mit Comet e. V. im Bühnenbereich

15 Uhr: digitale Schnipseljagd, Start beim Service-Center

14–00.30 Uhr: Bühne am Dreieck

14 Uhr: Kindergarten Przedzskole Nr. 3 aus Gubin

15 Uhr: Kama Duo – Kinderprogramm

16 Uhr: Wildes Herz – Deutsch-Pop live

17.15 Uhr: Rollschuh-Show

17.45 Uhr: Siegerehrung Oderlandmarsch

18.45 Uhr: Siegerehrung digitale Schnipseljagd

19 Uhr: Anthony Weihs – moderner Schlager

21 Uhr: Glasperlenspiel – Electro-Pop

22.30 Uhr: Lasershow

22.45 Uhr: Videoclip-Disko mit Dirk Duske



Am Samstag beginnt um 15 Uhr vor dem Service-Center der Stadtverwaltung die digitale Schnipseljagd. Weitere Informationen zur App unter: <https://de.actionbound.com/> Grafik: © Stadt Guben / KI-generiert



Motorisierte Zweiradfans können am Sonntag aufdrehen. Nach dem 7. grenzüberschreitenden Motorradkorso (Treff 12:30 Uhr in Sękowice/Gubinek) findet ab 14 Uhr auf dem Gubener Friedrich-Wilke-Platz das Moped-Treffen 2.0 statt. Die Siegerehrung ist für 18.45 Uhr geplant, kurz vor dem Auftritt von Schlagerstar Olaf Berger. Archivfoto: © Stadt Guben/Laura Lehmann



Fahrgeschäfte und Markttreiben gehören traditionell zum „Frühling an der Neiße“.

Foto: © Stadt Guben, Ulrike Schöll

Sonntag, 31. Mai 2026

Bewegte Stadt – Kinder in Aktion

10–12 Uhr: Sponsorenlauf (siehe Beitrag unten rechts) mit Siegerehrung um 12.45 Uhr

10–20 Uhr: Markttreiben und Fahrgeschäfte im Altstadtbereich

11–15 Uhr: Wilhelm-Tell-Schießen im Polizeisportverein, Mittelstr. 13, ohne Anmeldung

13 Uhr: 7. grenzüberschreitender Motorradkorso, Treff 12.30 Uhr in Sękowice/Gubinek

14–17 Uhr: Kinderprogramm auf dem Friedrich-Wilke-Platz u. a. mit Soccer-Turnier, Pfeil-Bogen- sowie Laserschießen, Bastelangeboten, Mobiles Dart, Mitmachaktion, Hüpfburgen, Kinderschminken und Moped-Treffen 2.0

17–18.30 Uhr: Kinderdisco

14–19.30 Uhr: Bühne am Dreieck

14 Uhr: Auftakt der Seniorenwoche mit Mitmach-Bingo

15 Uhr: Lausitzer Spitzbuben

16.15 Uhr: Tanzschule der Städtischen Musikschule „Johann Crüger“

17 Uhr: Siegerehrung Wilhelm-Tell-Schießen

17.15 Uhr: Amber von den Elzen – junge internationale Stimme

17.45 Uhr: Laura & Mark – moderner Popschlager

18.45 Uhr: Siegerehrung Moped-Treffen 2.0

19 Uhr: Olaf Berger – Schlagerstar

Zum Programm: www.guben.de,
www.tourismusinformation-guben.de

Eine Hand voll – Beim Oderlandmarsch starten ausschließlich Fünfer-Teams



Teamgeist und Durchhaltevermögen sind beim Oderlandmarsch gefragt. Ein Team besteht aus 5 Personen, die gemeinsam die 10 km lange Hindernisstrecke meistern.

Zum 29. Mal geht es am Samstag, 30. Mai 2026, gut 10 Kilometer über Stock und Stein und durch die Neiße. Der Oderlandmarsch ist in doppelter Hinsicht ein grenzüberschreitendes Ereignis, zu dem die Stadt Guben gemeinsam mit dem Landeskommando Brandenburg der Bundeswehr, dem Zentralen Militärischen Zentrum für Personalgewinnung der Wojewodschaft Lubuskie in Zielona Góra sowie der Stadt Gubin einlädt. Auch in diesem Jahr geht die EVG mit einem eigenen Team an den Start und stellt zudem wieder Teile des Firmenareals für Versorgungsstationen zur Verfügung. Neu in diesem Jahr: Es werden ausschließlich Fünfer-Teams zugelassen. Die Teilnehmerobergrenze liegt bei 450 Personen. Start ist im Gubiner Stadion, der Zieleinlauf auf dem Friedrich-Wilke-Platz in Guben.

Informationen: www.oderlandmarsch.de

Sponsorenlauf am Gubener Dreieck



Auf der Bühne werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sponsorenlaufes geehrt. Die SWG und die EVG gehören alljährlich zu den Sponsoren des Gubener Frühlingfestes.

Foto: © Stadt Guben/Laura Lehmann

Traditionell lädt das Pestalozzi-Gymnasium am Sonntag, 31. Mai, um 9.30 Uhr zum Sponsorenlauf am Gubener Dreieck ein. „Wir laufen für unsere Schule!“ heißt es dann für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte. Für jede absolvierte Runde spendet ein Sponsor einen Euro für den Förderverein des Pestalozzi-Gymnasiums e. V. Die Läuferinnen und Läufer freuen sich selbstverständlich über Gäste entlang der Strecke. Informationen: www.gym-guben.de/foerderverein/